



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 272.003
Abo-Nr.: 272003

24.11.2016 14:00:00 AWP 0634
Schweiz, Vereinigte Staaten, China, Europäische Union (AWP)

Fokus Spezial: Schweizer Industrieunternehmen vor Chancen und Risiken

Zürich (awp) - Das weltweite wirtschaftliche Umfeld dürfte in den kommenden Monaten ordentlich in Bewegung geraten. Die erwartete dynamische Grosswetterlage bietet Schweizer Industrieunternehmen Chancen, stellt sie aber auch vor neue Aufgaben.

Ein festerer Dollar, eine stärkere Konjunktur und das sich abzeichnende Ende der Deflation stützen die Aussichten. Dem auf der politischen Bühne zuletzt beherrschenden Thema Donald Trump wird dabei ein eher indirekter Einfluss auf die hiesigen Firmen beigemessen.

ZINS- UND KONJUNKTURERWARTUNG STÜTZT DOLLAR

Eine Erhöhung der Leitzinsen durch das Fed im Dezember gehört bei den Volkswirten angesichts der zuletzt robusten Entwicklung der US-Wirtschaft zum Basisszenario. Ein starker Dollar dürfte generell die Wettbewerbsfähigkeit Schweizer Produzenten erhöhen und bei den Ergebnissen zu positiven Währungseinflüssen führen. Schweizer Unternehmen, insbesondere aus dem KMU-Bereich, exportieren häufig direkt in den Dollar-Raum.

Auch ein schwacher Euro zum Dollar kann sich positiv auf die Nachfrage auswirken, vorausgesetzt das Niveau zum Franken bleibt mehr oder weniger stabil. Deutsche Industrieunternehmen etwa gehören zu den wichtigsten Kunden der Schweizer Firmen. Zudem haben viele Unternehmen in den vergangenen Jahren Teile der Produktion in die Euro-Zone verlegt. Ein schwacher Euro würde auch hier Chancen bieten.

INFLATION SORGT FÜR SPIELRAUM BEIM PREIS

Die erwartete Rückkehr zu Inflation in den USA und anderen wichtigen Ländern kann sich trotz steigender Kosten ebenfalls positiv auswirken. In einem inflationären Umfeld sind Preissteigerungen leichter zu begründen, hiess es etwa zuletzt von LafargeHolcim-CEO Eric Olsen.

Bei einer steigenden Inflation sind zudem Firmen mit hohem Kapitalaufwand begünstigt. "Je kapitalintensiver, desto besser ist Inflation," sagte Remo Rosenau, Leiter Finanzanalyse der Neuen Helvetischen Bank. "Das senkt die Bewertungen der Assets und Schulden, was die Rentabilität auf dem eingesetzten Kapital begünstigt."

ZULETZT STABILE ZAHLEN - AUFTRAGSEINGANG STIMMT OPTIMISTISCH

Bei den Drittquartalszahlen der grossen Schweizer Industriefirmen spielten zumeist branchenspezifische oder regionale Faktoren eine wichtige Rolle. "Zuletzt haben wir durchaus gute Zahlen gesehen," sagte Rosenau. "Die Schweizer Industrieunternehmen haben nach dem Frankenschock nochmals hart an sich arbeiten müssen und haben sich weiter optimiert."

Während die international agierenden Unternehmen im zu Ende gehenden Jahr vor allem mit einem zunächst nur geringem Wachstum der Weltwirtschaft zu kämpfen hatten, blieb aber bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der Margendruck aufgrund der Frankenstärke hoch.

Laut der jüngsten Lageeinschätzung von Swissmem sorgt in der Maschinenbau- und Elektrobranche insbesondere der steigende Auftragseingang für Zuversicht. Getrieben durch die Auslandsnachfrage stieg der



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 272.003
Abo-Nr.: 272003

Ordereingang in den ersten neun Monaten 2016 um rund 12%, nach einem Einbruch um 14% im Vorjahreszeitraum. Dieser positive Trend sei aber noch nicht in den Firmen angekommen, heisst es beim Branchenverband. Mit steigenden Umsätzen wird im ersten Halbjahr 2017 gerechnet.

KUNJUNKTURSCHUB DURCH TRUMP ERWARTET

Eine neue Unbekannte kam mit der überraschenden Wahl von Donald Trump hinzu. Seinen Kurs hat der "President-Elect" bereits umrissen. Er will Arbeitsplätze und Industrien zurück nach Amerika bringen, erklärte er jüngst in einer Video-Botschaft, in der er auch den Rückzug aus dem transpazifischen Handelsabkommen TPP ankündigte. "Meine Agenda wird einem ganz einfachen Prinzip folgen", sagte Trump, "Amerika an die erste Stelle zu setzen."

Beim US-Wirtschaftskurs sieht Rosenau zwei Themen, die von Trump relativ schnell umgesetzt werden könnten. Einmal wäre das die Repatriierung von Kapital der US-Firmen und zum zweiten öffentliche Investitionen in Infrastrukturprojekte. "Wenn es durch höhere Zinsen und Massnahmen der Regierung in den USA zu einem Kapitalrückfluss kommt, wird es auch höhere Investitionen geben." Auf einen Zeitraum von 18 Monaten betrachtet könne das durchaus positiv auf das Wirtschaftswachstum wirken.

PROTEKTIONISMUS SCHADET

Der Protektionismus Trumps richtet sich vor allem gegen Länder wie China oder Mexiko. "Für die Wirtschaftsbeziehungen der Schweizer Firmen in die USA wird sich durch die Wahl von Trump zunächst erst einmal gar nichts ändern", sagte etwa Martin Naville von der schweizerisch-amerikanischen Handelskammer zu AWP. "Die protektionistischen Töne richten sich nicht gegen die Schweiz und Europa."

Schweizer Unternehmen würden von eventuellen protektionistischen Massnahmen also nur indirekt getroffen. So produziert der überwiegende Teil der in China vertretenen Schweizer Firmen zu einem grossen Teil für den dortigen Markt.

In einem Punkt sind sich alle Analysten und Kommentatoren aber einig: Je nachdem, wie aggressiv Trump auf Schutzmassnahmen für die US-Wirtschaft setzt, besteht die Möglichkeit für eine spürbare Behinderung des Welthandels. Laut Daniel Kalt von der UBS könne ein Handelskrieg zwischen den USA und China gravierende Folgen für die globale Konjunktur haben.

FIRMEN MIT STARKEM US-GESCHÄFT MIT VORTEIL

Grundsätzlich könnten also Schweizer Firmen, die in den USA für den dortigen Markt produzieren, von einem Trump-Effekt bei der Konjunktur profitieren und die Unternehmen, die in die USA exportieren, von Transaktions- und Translationseffekten durch den stärkeren Dollar. Auf der Negativseite bleiben die Fragezeichen hinter dem protektionistischen Kurs und die Auswirkungen auf den Welthandel.

yr/ra